

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 2 (1926)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Der Europäer  
**Autor:** Hesse, Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833873>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



(Fortsetzung von Seite 3)

Die Leute standen unschlüssig und mißtrauisch. Was redete der Mann? Auch Noah schaute zur Seite und runzelte die Stirn.

Der Hindu lächelte dem Chinesen zu, und alle andere verlegen schwiegen, sagte der Chinese freundlich: «Liebe Brüder, dieser weiße Vetter ist ein Spaßvogel. Er will uns erzählen, daß in seinem Kopf eine Arbeit geschieht, deren Ertrag die Urenkel unserer Urenkel vielleicht einmal zu sehen bekommen werden oder auch nicht. Liebe Brüder, wir wollen den weißen Mann nicht länger quälen. Ich schlage vor, wir anerkennen ihn als Spaßmacher. Er sagt uns Dinge, die wir alle nicht recht verstehen können, aber wir alle ahnen, daß diese Dinge, wenn wir sie wirklich verstünden, uns Gelegenheit zu unendlichem Gelächter geben würden. Geht es euch nicht auch so? — Gut denn, ein Hoch auf unseren Spaßmacher!»

Die meisten stimmten ein und waren froh, diese dunkle Geschichte zu einem Schluß gebracht zu sehen. Einige aber waren ungehalten und verstimmte, und der Europäer blieb allein und ohne Zuspruch stehen.

Der Neger aber, begleitet vom Eskimo, vom Indianer und dem Malaien, kam gegen Abend zu dem Patriarchen und sprach also:

«Verehrter Vater, wir haben eine Frage an dich zu richten. Dieser weiße Bursche, der sich heute über uns lustig gemacht hat, gefällt uns nicht. Ich bitte dich, überlege dir: alle Menschen und Tiere, jeder Bär und jeder Floh, jeder Fasan und jeder Mistkäfer, sowie wir Menschen alle haben irgend etwas zu zeigen gehabt, womit wir Gott Ehre darbringen und unser Leben schützen, erhöhen oder verschönern. Wunderliche Gaben haben wir gesehen, und manche waren zum Lachen, aber jedes kleinste Vieh hatte doch irgend etwas Erfreuliches und Hübsches darzubringen — einzig und allein dieser bleiche Mann, den wir zuletzt auffischten, hat nichts zu geben als sonderbare und hochmütige Worte, Anspielungen und Scherze, welche niemand begriff und welche niemand Freude ma-

chen können. — Wir fragen dich daher, lieber Vater, ob es wohl richtig ist, daß ein solches Geschöpf mithilfe, ein neues Leben auf dieser lieben Erde zu begründen? Könnte das nicht ein Unheil geben? Sieh ihn doch nur an! Seine Augen sind trüb, seine Stirn ist voller Falten, seine Hände sind blaß und schwächlich, sein Gesicht blickt böse und traurig, kein heller Klang geht von ihm aus! Gewiß, es ist nicht richtig mit ihm — weiß Gott, wer uns diesen Burschen auf unsere Arche geschickt hat!»

Freundlich hob der greise Erzvater seine hellen Augen zu den Fragenden.

«Kinder», sagte er leise und voll Güte, so daß ihre Mienen sofort lichter wurden, «liebe Kinder! Ihr habt recht, und habet auch unrecht mit dem, was ihr da saget! Aber Gott hat schon seine Antwort darauf gegeben, noch ehe ihr gefragt habt. Ich muß euch zustimmen, der Mann aus dem Kriegslande ist kein sehr anmutiger Gast, und man sieht nicht recht ein, wozu solche Käuze da sein müssen. Aber Gott, der diese Art nun einmal geschaffen hat, weiß gewiß wohl, warum er es tat. Ihr alle habet diesen weißen Männern viel zu verzeihen, sie sind es, die unsere arme Erde wieder einmal bis zum Strafgericht verdorben haben. Aber sehet, Gott hat ein Zeichen dessen gegeben, was er mit dem weißen Mann im Sinne hat. Ihr alle, du Neger und du Eskimo, habet für das neue Erdenleben, das wir bald zu beginnen hoffen, eure lieben Weiber mit, du deine Negerin, du deine Indianerin, du dein Eskimo weib. Einzig der Mann aus Europa ist allein. Lange war ich traurig darüber, nun aber glaube ich den Sinn davon zu ahnen. Dieser Mann bleibt uns aufbehalten als eine Mahnung und ein Antrieb, als ein Gespenst vielleicht. Fortpflanzen aber kann er sich nicht, es sei denn, er tauche wieder in den Strom der vielfarbigen Menschheit unter. Euer Leben auf der neuen Erde wird er nicht verderben dürfen. Seid getrost!»

Die Nacht brach ein, und am nächsten Morgen stand im Osten spitz und klein der Gipfel des heiligen Berges aus den Wassern.

# DIE BUNTE WELT

## Max Reinhardt über die Vorherrschaft des Films

Seit einem Vierteljahrhundert ist Max Reinhardt der führende Geist des deutschen Theaters, und kein anderer hat so viel für die künstlerische Gestaltung der Bühnenkunst vollbracht als er. Dieser geniale Regisseur, der mitten im Brennpunkt des Theaterlebens der Gegenwart steht, sieht auch am schärfsten die großen Gefahren, die die Bühnenkunst bedrohen. In einer Unterhaltung mit dem bekannten Freunde Gémiers, Joseph Chapiro, der mit ihm ein Gastspiel des großen französischen Schauspielers an dem Wiener Theater Reinhardts besprach, hat er über diese ersten Fragen eine Unterhaltung geführt, deren Inhalt Chapiro in der französischen Theaterzeitung «Komodia» mitteilt. Reinhardt sieht sehr trübe in die Zukunft des Theaters überhaupt und in die des mitteleuropäischen Theaters im besonderen. Das Kino hat hier furchtbare Verwüstungen angerichtet. Jahre hindurch hielt es die besten künstlerischen Kräfte gefangen, indem es Honorare zahlen konnte, die den Theaterdirektoren unmöglich waren. Die besten Schauspieler fehlten daher, so oft es ihnen paßte, bei den Proben; die Strafen, die sie zahlen mußten, wurden von den Kinogesellschaften ersetzt, und die Schauspieler konnten sich ohne jede Gefahr die schlimmsten Verstöße gegen die Disziplin erlauben. Es entstand ein «Starsystem», bei dem sich die «Prominenten» nur für bestimmte Rollen verpflichteten, sich pro Abend bezahlen ließen und die höchsten Kontrakte während der Dauer des Stückes oder einer bestimmten Anzahl von Aufführungen unterzeichneten. Dazu kamen die Gastspiele mitten in der Saison, die sie sich ausbedungen, und zwar nicht nur in der Provinz, sondern in der Hauptstadt selbst. Natürlich hat darunter die künstlerische Leistung und das

Niveau der Aufführungen schwer gelitten. Reinhardt mußte im Kampfe gegen diese Mißstände bedeutende Geldopfer bringen und sich ein ganz neues Personal schaffen.

Aber dieser Wettbewerb des Kinos ist nur technischer Natur, und vom künstlerischen Standpunkt aus bedeutet er vorläufig noch nichts oder nur wenig. Aber unterdessen hat die Filmfabrikation zwei Werke hervorgebracht, die Reinhardt als künstlerische Meisterwerke bezeichnet, nämlich Chaplins «Goldrausch» und den «Panzerkreuzer Potemkin». Mit diesen beiden Filmen hat nach der Ansicht Reinhardts das Kino das Niveau der hohen Kunst erreicht, und es fehlt nur noch der Dichter. Wenn eines Tages ein Shakespeare des Kinos zur Welt kommt, wenn der Film unvergeßliche Eindrücke hinterläßt, nicht nur durch die Kunst hervorragender Schauspieler, sondern auch durch die Formung des Stoffes, durch die Fabel der Handlung selbst, dann wird das Theater, so wie wir es kennen, vielleicht zu leben aufgehört haben. Reinhardt rechnet damit, daß die Theaterkunst die er vertritt, nur der Schwanengesang einer sterbenden Gattung ist, die von neuen Formen der szenischen Gestaltung und der künstlerischen Formung abgelöst werden kann.

### Wieviele Vulkane gibt es?

Die Zahl der Vulkane auf der Erde muß früher einmal außerordentlich hoch gewesen sein. Kann man doch heute noch von etwa 100 000 Erhebungen mit ziemlicher Sicherheit nachweisen, daß sie früher einmal vulkanischen Charakter gehabt haben. Ob alle zur gleichen Zeit, das ist natürlich eine Frage. Heutzutage dagegen zählt man nur noch etwa 300 Vulkane. Der vulkanärmste Erdteil ist Europa. Auf dem europäischen Festlande gibt es überhaupt nur noch einen Vulkan, den Vesuv. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß die meisten Vulkane sich auf Inseln oder an der Meeresküste befinden. Der Stille Ozean ist von ganzen Vulkanreihen förmlich umrandet.



**WEBER'S**

**Habanero Mild**

*wird nie vergessen!*

WEBER SOHNE A.-G. MENZIKEN SUISSE

*Praktische Festgeschenke*

**W. Koch**

OPT. INSTITUT Zürich BAHNHOFSTR. 11

Eau de Cologne  
Lavendel  
Russe  
Kopfwasser

Parfüm  
Essenzen  
Wasser  
Eau de Cologne

Kenntzeichen der Echtheit ist das international geschützte Etikett mit dem Kölner Dombau zur Zeit des  
**F. MARIA FARINA**  
sowie dessen Namenszug und Siegel

PHARMA A.-G. VADUZ + GENERALDEPOT

Eine  
**HAUSSPARKASSE**

der  
Schweizerischen Volksbank  
Zürich

mit Comptoirs und Agenturen in allen Stadtkreisen ist für jedes Kind ein willkommenes Weihnachtsgeschenk von hohem, erzieherischem Wert

Ausgabe gegen eine Mindesteinlage von Fr. 3.— auf ein Sparheft an unseren Schaltern

**EBERTH & THOMA**  
WERDMÜHLEPLATZ 2 / TELEPHON-SEINLICH 6633

*Beleuchtungskörper*

Rauchverzehr- u. Kaffee- u. Teekannen  
Sonnerie-Taster, Wärmekissen

**Balkan Sobranie**  
Exquisite Cigarettes

Generalvertretung für die Schweiz:  
**A. DÜRR & Co.**  
Zur Trülle ZÜRICH

Gute Geschäfte führen sie

**GANZ & CO ZÜRICH**  
BAHNHOFSTRASSE 40

Große Auswahl in allen Preislagen

Verlangen Sie unverbindliche Auskunft oder Vorweisung

*The Handy*

Der gute Schweizer Füllbleistift

In allen Papeterien

Prima handgenähte, wasserdichte  
**SKI- u. SPORT-SCHUHE**

In Qualität u. Paßform unübertroffen

Selbsterprobte Modelle

Größte Auswahl

**SPEZIAL-HAUS WEIBEL** STORCHENGASSE 6 ZÜRICH 1